

Die Pfarrbibliothek Sankt Peter und Paul zu Straelen

Von Reinhard Feldmann und Rüdiger Augst

Pfarrbibliotheken am Niederrhein

Versucht man, sich ein Bild über Pfarrbibliotheken zu machen¹, so versagen viele der sonst so nützlichen bibliographischen Hilfsmittel. In den älteren Bibliotheksadreßbüchern werden diese Sammlungen kaum gewürdigt², die Bibliographien schweigen sich ebenfalls meist aus³. Zwar werden die Schicksale der großen und bekannten Kloster- und Abteibibliotheken oft und gern nacherzählt, über die kleineren, aber oftmals ebenfalls auf eine bewegte Geschichte zurückblickenden Bibliotheken der einzelnen Pfarreien gibt es fast gar keine Literatur. Zwar entstanden viele der Sammlungen erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts, verwahren jedoch nicht selten ältere Bestände aus aufgehobenen Klosterbibliotheken. In den Wirren der Säkularisation gelangte manches Buchgut in fremde Hände. Dabei wurde die theologische Literatur jedoch oftmals gering geschätzt und vielfach verschleudert. Die Aufklärung des 18. Jahrhunderts vermochte monastischer Bibliothekstradition offensichtlich keinen Sinn abzugewinnen⁴. Selbst die Bestände der Bibliothek der bedeutenden Benediktinerabtei Werden wurden von einem zeitgenössischen Reisenden als „übrigens keiner besonderen Erwähnung wert“ kommentiert⁵. Es handle sich bei den Sammlungen lediglich um „Mengen von alten Predigten unbekannter Mönche, finster asketische und dogmatische Ausgeburten obskurer

Theologen“⁶. Der Bürgermeister des westfälischen Werl wollte den Wert der Bücher des ehemaligen Kapuzinerklosters der Stadt lediglich durch den Wert des Altpapiers angeben und nach Gewicht bemessen, „indem dieselben nach sonstigem wenigen Interesse sind“⁷.

Ähnliche Auffassungen dürften die Regel gewesen sein. Doch auch in den darauffolgenden Zeiten drohte manches Ungemach. Nachlässigkeit oder Unkenntnis, manchmal beides, führten oftmals zu schweren Verlusten am kulturellen Erbe, bis schließlich der Zweite Weltkrieg und die Ignoranz vergangener Jahrzehnte ein übriges taten. So kommt es, daß am Niederrhein (und nur diese Region wird zum Vergleich herangezogen) lediglich folgende Pfarreien⁸ noch über eine nennenswerte Bibliothek verfügen (die Zahlen bezeichnen in der Regel den Altbestand):

- Anholt: St. Pankratius. Gründungsangelegenheiten unbekannt. Ca. 2100 Titel. Ungeordnet.
- Emmerich: St. Martini. Keine Pfarrbibliothek im eigentlichen Sinne, da vermutlich durch den Spediteur Friedrich Lancelle († 1911) zusammengetragen und der Kirchengemeinde vererbt. Ca. 400 Bände, darunter zahlreiche Nichttheologica (Geschichte und Geographie der Niederlande). Alphabetischer Katalog.
- Goch-Asperden: St. Vincentius. Geschichte der Sammlung weitgehend unbekannt. Besonders die Pfarrer Johann Peter van de Loo (Pfarrer von 1793–1841) und Wilhelm Aries

(Pfarrer von 1841 bis 1887) haben gesammelt. 500 Titel, v. a. Predigt- und Beispielsammlungen. Alphabetischer Katalog und Sachtitelkatalog.

- Kaldenkirchen. St. Clemens. Keine Pfarrbibliothek im eigentlichen Sinne, sondern Verwaltung der Bibliothek des 1625 gegründeten und 1802 aufgehobenen Birgittenklosters. 1050 Titel, überwiegend aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Vorzüglich erschlossen (Alphabetischer Katalog; Systematischer Standortkatalog; Drucker- und Verlegerkatalog).
- Wachtendonk. St. Michael. Vermutlich auf eine Erbschaft des Pfarrers Gottfried Heinrich van Leyen vom Jahre 1727 zurückgehend⁹. 830 Titel aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, v. a. Moraltheologie und Dogmatik. Kurztiteliste.
- Wesel. St. Martini. Keine Pfarrbibliothek im eigentlichen Sinne. Vielmehr verwaltet die Pfarrei die Bibliothek der Weseler Fraterherrenniederlassung¹⁰. Alphabetischer und systematischer Katalog, durch die Diözesanbibliothek Münster erstellt.
- Xanten. Pfarrbibliothek (in der Stifts- und Pfarrbibliothek). Angeblich 1754 von Pfarrer Pontinus gestiftet, steht sie weitgehend im Schatten der sehr viel bedeutenderen Stiftsbibliothek, in die mehrere Klosterbibliotheken eingeflossen sind. 800 Titel (darunter 17 Inkunabeln), überwiegend 16. und 17. Jahrhundert. Vorzüglich und mustergültig durch gedruckten Katalog erschlossen¹¹.

Außerdem bewahrt das Propsteiarchiv Kempen einzelne Werke aus der Propsteipfarre St. Mariae Geburt auf.

Die Bestände der Pfarrbibliothek St. Peter und Paul zu Straelen

Die Bibliothek umfaßt insgesamt ca. 1000 Titel (in ca. 1300 Bänden). Die Bestände sind nicht systematisch aufgestellt, so daß die im folgenden wiedergegebene Einteilung keine historisch gewachsene, sondern eine ex post von den Verfassern am heute noch vorhandenen Bestand orientierte Systematik darstellt.

Exegese und Patristik

Die exegetischen (22) und patristischen (7) Schriften umfassen zusammen 29 Titel. Von den 5 Bibelausgaben stammen 2 deutsche aus dem 19. Jahrhundert, 3 lateinische aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Die ältesten sind eine Antwerpener Ausgabe aus dem Jahre 1559 und die Bibelausgabe des englischen Theologen Wilhelm Allot aus dem Jahre 1576. Vorhanden sind ferner deutsche Teilausgaben aus dem 19. Jahrhundert, darunter eine Lutherbibel (Neues Testament) aus dem Jahre 1854, eine deutsche Psalmenübersetzung von Matthias Jorissen aus dem Jahre 1849 und ein Psalmenkommentar aus dem Jahre 1898, ein Pauluskommentar des Jesuiten Johannes Anton Velasquez aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts sowie 1 französischer Evangelienkommentar und eine französische Familienbibel. Lateinische Bibelkonkordanzen stammen aus dem Jahre 1838 und von dem Jesuitentheologen Petrus Evlard aus dem Jahre 1625. Den Rest der insgesamt 22 Titel bilden Monographien aus dem 19. Jahrhundert zur Historizität Christi und zur biblischen Geschichte. Von den 7 patristischen, ausschließlich lateinischen Schriften stammen 3 aus der 1. Hälfte des 17., 2 aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts und 2 aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es handelt sich um Texte von Augustinus, Tertullian und der Apostolischen Väter.

Dogmatik, Kontroverstheologie und Apologetik

Die Gruppe der dogmatischen, kontroverstheologischen und apologetischen Schriften umfaßt 82 Titel. Je 20 Titel stammen aus der 2. Hälfte des 18. und den beiden Hälften des 19. Jahrhunderts. Die deutschsprachigen Titel überwiegen (40 Titel) geringfügig über die Anzahl der 32 lateinischen Titel. Je 5 französische und niederländische Titel bilden den Rest. Schwerpunkt der Kompendien und Summen ist die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts (13 Titel) und das 17. Jahrhundert (9 Titel). Es handelt sich neben Texten von Dionysius Carthusianus und Albertus Magnus vor allem um thomistische Schultheologie (Kompendien, Summen und Kommentare zu Thomas von Aquin von



Abb. 1: Calamato, Alessandro: *Discursus morales*. Antwerpen: Aertssens & Woons 1656



Abb. 2: Thomas a Kempis: *Die Alleenspraecke der Zielen met Godt*. Löwen: Jan Maes 1628

Petrus Alagona SJ, Franziskus Sylvius, Ludwig Abelly, Charles René Billuart OP u. a.). Die kontroverstheologische Literatur verteilt sich, sofern sie lateinisch abgefaßt (mit nur 3 deutschen Titeln) ist, auf die Zeit von der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts bis zum 18. Jahrhundert (12 Titel) und insofern sie hauptsächlich deutschsprachig ist, auf beide Hälften des 19. Jahrhunderts (14 Titel). Es handelt sich bei den älteren Titeln um eine antilutherische Schmähschrift, das „Enchiridion locorum communium Iohannis Eckii, adversus Martinum Lutherum & asseclas eius“ (zu deutsch: Handbuch der allgemeinen Beweisquellen des Johannes Eck gegen Martin Luther und seine schmarotzenden Begleiter) aus dem Jahre 1529 sowie um Texte Thomas Stapletons, Robert Bellarmins (in Ausgaben aus der 1. Hälfte des 17. Jahrhunderts), um kontroverstheologische Synopsen, Kompendien (z. B. Anselm Schnell) und Monographien (z. B. über den Heidelberger Katechismus von Georg Kaufmann SJ aus dem Jahre 1738). Die kontroverstheologischen Schriften der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts haben überwie-

gend irenischen Charakter (z. B. Ludolph von Beckedorffs „Die katholische Wahrheit. Worte des Friedens und der Wiederversöhnung an gottesfürchtige protestantische Christen“ aus dem Jahre 1843 oder die vergleichende „Populärsymbolik“ von J. Buchmann aus dem Jahre 1845).

Moraltheologie

Mit 45 Titeln besitzt die Gruppe der moraltheologischen Schriften einen relativ geringen Umfang. Bis auf 5 deutsche und einen französischen Titel sind die restlichen 39 Titel lateinisch abgefaßt und mit je 7 auf die beiden Hälften des 17. Jahrhunderts und die 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts verteilt. Aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen 12 und aus dem 19. Jahrhundert 9 Titel. Zu den ältesten Texten gehört die selten anzutreffende Schrift des Kasseler Pfarrers Johannes Langhecrucius „De malorum horum temporum causis et remediis“ aus dem Jahre 1584 und das „Promptuarium morale“ des englischen Kontroverstheologen Thomas Stapleton in einem Druck



Abb. 3: Steinhauer, Antonius: *Vado mori*. Straßburg und Augsb.: Martin Wagner 1744

aus dem Jahre 1593. Aus dem 17. bis 19. Jahrhundert sind unter anderem 24 moraltheologische Summen, Kompendien und Monographien vorhanden, so z. B. Jacobus Capreolus' „Disputatio de libero arbitrio“ aus dem Jahre 1649 und ein 30 000 Lösungen moraltheologischer Probleme (Resolutiones morales) von Antonio Diana (Diana * 1585 † 1663, war als Examinator episcoporum in Rom tätig) berücksichtigendes Kompendium „Discursus morales“ des Alessandro Calamato aus dem Jahre 1656 (Abb. 1). Daneben finden sich 13 Titel Kasualliteratur und Beichtväterinstruktionen vorwiegend von einzelnen Ordensautoren (z. B. Franciscus Toletus SJ „Summa Casuum“ aus dem Jahre 1623, Johannes de Lacruz OP „Directorium conscientiae“ von 1673 u. a.), darunter auch die rigoristische Moraltheologie des Jesuiten Paul Gabriel Antoine und die zum Probabilismus neigende Moraltheologie des Franziskaners Reiner Sasserath.

Asketik

Mit ca. 150 Titeln ist asketische Literatur (darunter 30 Titel hagiographische bzw. biographische Texte) vertreten. Sie stammt vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert (1. Hälfte 40, 2. Hälfte 55 Titel). Ältestes Buch ist das 1547 während der Kölner Provinzialsynode erschienene anonyme „Enchiridion Christianae institutionis“. Aus dem 17. Jahrhundert stammen 25 und aus dem 18. Jahrhundert 23 Titel, jeweils fast gleichmäßig auf beide Jahrhunderthälften verteilt. Deutsch überwiegt mit ca. 80 Titeln vor Latein (ca. 40 Titel), Französisch (14 Titel) und Niederländisch (12 Titel). Es handelt sich um 30 asketische Abhandlungen (14 davon aus dem 17. Jahrhundert, 6 aus dem 18. Jahrhundert und 11 aus dem 19. Jahrhundert). Hervorhebung verdienen der „Canon vitae spiritualis“ des Benediktinerabtes Ludwig Blossius in einem Druck aus dem Jahre 1637, des Jesuitenkardinals Robert Bellarmin „De gemitu columbae sive de bono lacrymarum“, des Zisterzienserkardinals Giovanni Bona „Via compendii ad Deum“ aus dem Jahre 1671 sowie die wenig bekannte introversionsmystische Schrift des bedeutendsten Vertreters der Devotio moderna, Thomas von

Kempens „Alleingespräch der Seele mit Gott“ in einem niederländischen Druck aus dem Jahre 1628 (Abb. 2) und die poetische „Totenprozession“ des wenig bekannten Antonius Steinhauer in einer deutschen Übersetzung von Johannes Nikolaus Weislinger aus dem Jahre 1744 (Abb. 3). Exerzitienliteratur, Betrachtungs- und Gebetbücher, pastorale Instruktionen, Kreuzweg- und Fastenandachten, Schriften zur Herz-Jesu- und Marienverehrung und für christliche Laiengemeinschaften stammen in der Mehrzahl aus dem 19. Jahrhundert. Neben Marienleben und Martyriologien umfaßt die hagiographische Literatur Schriften zu bzw. über Vinzenz von Paul, Philipp Neri (aus dem Jahre 1714), die Jesuitenheiligen Franz Xaver, Aloysius Gonzaga, Johannes Berchmans und Stanislaus Kostka sowie über Bischof Suitbert, Antonius von Padua, Franz von Sales, verschiedene Franziskanermartyrer und – bemerkenswert – über heilige Eheleute (aus dem Jahre 1828). Vorhanden sind auch einige Biographien geistlicher Würdenträger (z. B. des Erzbischofs von Köln Kardinal von Geissel und des Oratorianers Jean de Massilon).

Kirchenrecht und Kirchengeschichte

Die kirchenrechtlichen Schriften (40 Titel, jeweils mit Schwerpunkten in der 2. Hälfte des 18. und 19. Jahrhunderts und mit 30 lateinischen Titeln) umfassen Abhandlungen zum Vertragsrecht (Petrus Dens, 1781), zum Klerikal- und Pfarreirecht, zu Simonialgesetzgebung, Ehe- und Weiherecht, zu Konkordats- und kirchlichem Verwaltungsrecht sowie Sammlungen kirchlicher allgemeiner römischer und Synodalerlasse (z. B. Köln, Münster, Mecheln – fast ausschließlich aus dem 19. Jahrhundert), Literatur zur „Missio canonica“, protestantisches Kirchenrecht (aus dem Jahre 1677) und die kirchen- und profanrechtliche Aspekte der Ehe umfassende lateinische Schrift „De nuptiis“ des Jenaer Rechtsgelehrten Johannes Schneidewyn aus dem Jahre 1585 (Abb. 4). Die 15 kirchengeschichtlichen Titel stammen überwiegend aus dem 19. Jahrhundert (8 Titel) und sind deutsch (8 Titel), lateinisch (5 Titel) und französisch (2 Titel) abgefaßt. Das älteste Werk,

IOHANNIS
SCHNEIDEVWINI
I.V.D. CLARISSIMI ET ACADEMIAE
VITTEBERGENSIS PROFESSORIS
quondam publici & celeberrimi in Institutionum im-
perialium titulum X.

DE NVPTIIS,
LIBRI PRIMI COMMENTARIJ
SEORUM XVHC EDITJ



CPM GRATIA ET PRIVILEGIO
CASA REAR MAIESTATIS AD
ANNOS DECEN.

I B N AB,
EXCVDEBAT TOBIAS
STEINMAN.
ANNO M. D. LXXXV.

Abb. 4: Schneidewyn, Johannes: De nuptiis. Jena: Tobias Steinmann 1585

D. PETAVII
AURELIANENSIS
E SOCIETATE JESU,
RATIONARIUM
TEMPORUM,
IN PARTES DVAS,
Libros tredecim, distributum.

In quo atatum omnium sacra profanaque historia
Chronologicis probationibus munita
summatim traditur.

EDITIO ULTIMA.

Juxta Exemplar Parisiense,
Quod Nonnullis accessionibus auctius factum,
& ab Auctore recognitum.



FRANEQUERÆ,
Ex Officinâ LEONARDI STRYK,
Bibliopolæ. c13 De LXXXIV.

Abb. 5: Petavius Aurelianus SJ: Rationarium temporum. Franeker: Leonard Stryk 1694

die Kirchen- und Weltgeschichte „Rationarium temporum“ des Jesuiten Petavius Aurelianus (auch Dionysius Petau genannt), ist in einem holländischen Druck aus dem Jahre 1594 vorhanden (Abb. 5). Es handelt sich um eine Kurzfassung seiner 2-bändigen „Doctrina temporum“, die Zeitberechnungen und ein chronologisches Geschichtsbild bis 533 n. Chr. enthält. Vorhanden sind u. a. außer einer theologischen Literaturgeschichte des Jesuiten Johannes Major aus dem Jahre 1701 Schriften zur Episkopalgeschichte, zur Kölner und Aachener sowie zur russischen Kirchengeschichte, zur Ablaß-, Reformations- und Religionsgeschichte und französische Darstellungen der Geschichte des Jesuitenordens (auch politisch und literarisch).

Pastoraltheologie und Katechetik

Mit 80 fast gleich auf beide Jahrhunderthälften verteilten Titeln liegt der Schwerpunkt der 110 pastoralen und katechetischen Schriften im 19.



Abb. 6: Brunsemius, Petrus: Methodica praxis rite, recte, saepe sacrificandi. Köln: Michael Demen 1640

Jahrhundert. Es handelt sich um 70 deutschsprachige, 26 lateinische (Schwerpunkt mit 11 Titeln in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts), 8 französische und 5 niederländische Titel. Ältestes Werk ist ein für die Pfarrer aus den Dekreten des Konzils von Trient zusammengestellter lateinischer Katechismus in einem Kölner Druck (Henricus Aquensis) aus dem Jahre 1567. Unter den vorwiegend der Sakramentenverwaltung dienenden und für den Pfarrklerus bestimmten 17 lateinischen Schriften des 17. Jahrhunderts ist die aus dem Jahre 1656 stammende „Theologia catechetica“ des wenig bekannten westfälischen und in Münster tätigen Jesuiten Petrus Wittfelt bemerkenswert. Aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen katechetische und auf das Bußsakrament bezogene Instruktionen vorwiegend von Jesuitenautoren (Johannes Reuter, Mattias Heimbach) sowie ein Elberfelder Druck des kleinen Katechismus von Martin Luther und Pastoralagenen für Seelsorger der Diözesen Münster, Roermond und Köln, z. B. die „Methodica praxis ri-

te, recte, saepe sacrificandi“ des Kölner Kanonikers Petrus Brunsemius aus dem Jahre 1640 (Abb. 6). Die Schriften aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts repräsentieren pastorale Priesterinstruktionen und einen deutschen Druck des Katechismus von Petrus Canisius aus dem Jahre 1752. Hinzu kommen aus dem 19. Jahrhundert standesbezogene Katechesen (besonders Jugend- und Familienkatechesen), pastorales Kleinschrifttum und Hilfsliteratur für den Religionsunterricht. Bemerkenswert sind die in Halle (in Kommission bei der berühmten Waisenhausbuchhandlung) im Jahre 1825 erschienenen und ganz in pietistischer Tradition stehenden „Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts“ von August Hermann Niemeyer und ein deutscher „Katechismus zum Gebrauche aller Kirchen des französischen Reiches“ aus dem Jahre 1807.

Homiletik

Die umfangreichste Bestandsgruppe bilden die homiletischen Schriften mit ca. 160 Titeln. Davon stammen ca. 100 Titel aus dem 19. Jahrhundert (1. Hälfte ca. 70, 2. Hälfte ca. 30 Titel), 34 Titel aus dem 18. Jahrhundert (1. Hälfte 12, 2. Hälfte 22 Titel) und aus dem 17. Jahrhundert 20 Titel, während aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts nur 3 Titel vorhanden sind. Die Mehrzahl ist deutschsprachig (ca. 120 Titel). Hinzu kommen 33 lateinische, 4 französische und 3 niederländische Titel. Sonn- und Festtagspredigten dominieren mit ca. 70 Titeln, es folgen Fasten- und Adventspredigten (35 Titel). Den Rest bilden bis zur 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts homiletische Abhandlungen (9 Titel), einzelne Standes- und Sittenpredigten (10 Titel), während im 19. Jahrhundert dogmatische Predigten (8 Titel), Marien- und Heiligenpredigten (6 Titel) und Gelegenheitspredigten (8 Titel) zu Sonn- und Festtagen, Advents-, Fasten- und Sittenpredigten hinzukommen. Vorhanden sind vor allem Jesuitenpredigten (z. B. Philippus Kiselius SJ, Philippus Harttung SJ, Franciscus Höger SJ (Abb. 7), Ludwig Bourdaloue SJ u. a.). Das älteste Werk ist eine „Postilla“ des Franziskaners Franciscus Polygranus in einem Kölner Druck (Erben Arnold Birckmanns)

Abb. 7: Höger, Franciscus SJ: „Sonntags- und Festtagspredigten“. Ingolstadt: Johann Andreas de la Haye 1726



aus dem Jahre 1560. Erwähnenswert ist auch die vielbändige „Volkstümliche Predigerbibliothek oder Sammlung der auserlesensten Predigten über alle Gegenstände der römisch-katholischen Kirche, zu mehrerer Bequemlichkeit und Erleichterung des Nachwuchses in sechs Abtheilungen geordnet“ von Caesar Alexander Julietti aus dem Jahre 1782 und eine Ausgabe von Chrysostomus-predigten aus dem Jahre 1772.

Liturgik

Die liturgischen Schriften (ca. 100 Titel) stammen überwiegend aus der 2. Hälfte des 18. und 19. Jahrhunderts (20 bzw. 56 Titel). Aus dem 17. Jahrhundert stammen 8, aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts 3 und aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts 8 Titel. Sie sind in der Mehrzahl (70 Titel) lateinisch abgefaßt. Hinzu kommen 25 deutsche und 2 niederländische Titel. Es handelt sich um 50 liturgische Bücher (Missale, Graduale, Processionale, Antiphonale und ein Kapuziner-Ceremoniale der Kölner Ordensprovinz), um 14 Ordens-, Diözesan- und Römische Breviere, um 7 Ritualien und Agenden (Erzdiözese Köln) und um 16 deutschsprachige Gesangbücher der Diözesen

Trier, Mainz, Köln, Paderborn und Münster vorwiegend aus dem 19. Jahrhundert.

Politischer Katholizismus

Eine kleine Gruppe von Schriften des deutschen politischen Katholizismus (10 Titel, 2 aus der 1. und 8 aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts) bildet den Rest des theologischen Bestandes. Bei den Schriften zum politischen Katholizismus handelt es sich hauptsächlich um Berichte der Versammlungen der katholischen Vereine Deutschlands, einzelne populäre Informationsschriften, aber auch um Auseinandersetzungen zwischen Staat und Kirche während des Kulturkampfes, wie „Non possumus. Kritik der preußischen Mairgesetze nebst Angabe derjenigen katholischen Dogmen, welche durch dieselben verletzt werden“. Anonym in Amberg im Jahre 1874 erschienen (Autor: Gerhard Schneemann SJ), erreichte diese kleine Schrift insgesamt 14 Auflagen. Sie wendet sich vor allem gegen vier im Mai 1873 vom preußischen König unterzeichnete Gesetze: 1) Gesetz, betreffend Vorbildung und Anstellung der Geistlichen. 2) Gesetz über die kirchliche Disziplinargewalt. 3) Gesetz über den Gebrauch der kirchlichen Straf- und Zuchtmittel. 4) Gesetz über den Austritt aus der Kirche (hier war fortan nur eine persönliche Erklärung vor dem weltlichen Richter erforderlich). Aus der gleichen Zeit stammt eine Sammlung von Mahnrufen des Josef Görres, die im Kirchenkampf wieder aufgelegt wurden.

Nichttheologische Literatur: Philosophie, Geschichte, Kunst und Naturwissenschaften

Die Gruppen der nichttheologischen Schriften sind naturgemäß weniger reichhaltig, mit ca. 180 Titeln aber doch bemerkenswert. Offenbar wurde Wert darauf gelegt, auf diesen Gebieten zumindest die allernotwendigste Literatur in Handbüchern, Lexika oder sonstigen Kompendien zu besitzen. Die Gruppe Philosophie, Religionskunde und Naturkunde umfaßt 31 Titel aus der Zeit von der 2. Hälfte des 16. bis zur 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, wobei mit 12 Titeln der Schwerpunkt in

der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts liegt (9 Titel stammen aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, 5 jeweils aus der 1. Hälfte des 17. und 19. Jahrhunderts). Die Mehrzahl (21 Titel) sind in lateinischer Sprache, 8 Titel in Deutsch und je 1 Titel in Französisch und Englisch abgefaßt. Es handelt sich um einige allgemeine und religionsphilosophische Abhandlungen (11 Titel), in der Mehrzahl aber um lateinische Rhetorik-Lehrbücher für den Gymnasialgebrauch aus der 2. Hälfte des 17. und 18. Jahrhunderts, darunter auch weniger bekannte Rhetoriken von Jesuitenautoren (z. B. Martin du Cygne, Stanislaus Rapalius, Franz Wagner, Johannes Kwiatkiewicz sowie Joseph Rieffel). Vorhanden sind auch 19 Titel naturkundlicher, landwirtschaftlicher und medizinischer Literatur, davon 5 lateinische Titel aus dem 17. Jahrhundert und 13 deutsche und 1 französischer Titel aus der 2. Hälfte des 18. bis zum 19. Jahrhundert. Die ältesten Schriften sind der im Jahre 1512 erschienene Almanach „Catalogus gloriae mundi“ von D. Bartholomäus, Johann Adam Webers „Discursus curiosi et fructuosi . . . totius litteraturae humanae“ aus dem Jahre 1690 sowie drei lateinische medizinische Abhandlungen von 1568 (Johannes Curio Bercken), 1644 (Johannes Petrus Lotichius) und 1671 (Franciscus Blondel: „Thermarum Aquisgranensium et Porcetanae descriptio“). Aus dem 18. Jahrhundert liegen die Schrift Christoph Wilhelm Hufelands „Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern“ aus dem Jahre 1798 und der „Versuch eines allgemeinen Hebammenkatechismus“ von Johann Philipp Hagen aus dem Jahre 1787 sowie Carl Friedrich Dieterichs „Anfangsgründe der Pflanzenkenntnis“ vor. Das 19. Jahrhundert ist mit populärmedizinischen, landwirtschaftlichen und naturkundlichen Schriften (14 Titel) repräsentiert. Beachtung verdient hier der Druck eines Aufrufs „Schützt die Singvögel“, der 1869 bereits in 3. Auflage vom „Wupperthaler Thierschutz-Verein“ verbreitet wurde. Mit 19 Titeln sind profangeschichtliche Schriften recht schwach vertreten. Es handelt sich um 8 deutsche Titel aus dem 19. und 8 lateinische sowie je einen französischen und niederländischen Teil aus dem Zeitraum des 17. und 18. Jahrhunderts und in inhaltlicher Hinsicht

um Abhandlungen zur römischen (Justin), jüdischen (Flavius Josephus), deutschen (speziell brandenburgisch-preußischen) Geschichte, populäre Ausgaben zur Weltgeschichte und biographische Darstellungen.

Die 23 Titel zivilrechtlicher Schriften besitzen mit je 5 Titeln einen chronologischen Schwerpunkt in der 1. Hälfte des 18. und in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Es handelt sich um allgemeine zivilrechtliche Schriften (z. B. Justus Henning Boehmer's Pandektensammlung aus dem Jahre 1745), um genealogisch-rechtliche (Bayerisches Erbrecht), statistisch-rechtliche Darstellungen (Stadt Duisburg) sowie um rheinpreußisches (Handbuch der gesamten Staatsgesetzgebung über den christlichen Kult) und anderes staatliches Kirchenrecht.

Die Gruppe Literatur und Kunst umfaßt 64 Titel mit Schwerpunkt im 19. Jahrhundert (40 Titel gleichermaßen auf beide Jahrhunderthälften verteilt). Deutsch dominiert mit 33 Titeln vor Latein (25 Titel) und Französisch (6 Titel). Lateinische und (seltener) griechische Klassikerausgaben stammen überwiegend aus der 1. Hälfte des 17. und 18. Jahrhunderts (10 Titel). Im 19. Jahrhundert kommen literaturgeschichtliche Abhandlungen, Kunstgeschichten, Reiseliteratur und Handbücher hinzu. Vorhanden sind auch 24 Lexika, allgemeine Hand- und Wörterbücher. Der chronologische Schwerpunkt liegt in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts (9 stammen aus der 2. Hälfte). Es handelt sich vorwiegend um Konversationslexika, griechisch- und lateinisch-deutsche Wörterbücher, Schullexika, religionskundliche und volksmedizinische Nachschlagewerke.

Eine Gruppe von 56 Titeln bilden Schulbücher vor allem aus dem 19. Jahrhundert (1. Hälfte: 27 Titel, 2. Hälfte 18 Titel) und überwiegend in deutscher Sprache (44 Titel). Sie umfassen Lehr- und Übungsbücher zu allen üblichen naturkundlichen und sprachlichen Unterrichtsfächern, Erziehungsliteratur und pädagogische Abhandlungen sowohl für den Volksschul- als auch für den Gymnasialunterricht.

Eine letzte Gruppe bilden die Periodika mit 30 Titeln ausschließlich im 19. Jahrhundert gegründeter Zeitschriften. Es handelt sich vorwiegend

um pastorale, kirchengeschichtliche, landeskundliche und pädagogische mehr populär als wissenschaftlich orientierte Wochen-, Monats- und Quartalsschriften. Die Jahrgänge sind oftmals nur lückenhaft vorhanden.

Facit

Nur eine verschlafene Pfarrbibliothek somit, die angestaubte, längst bekannte theologische Massenware aufbewahrt, eine Sammlung unter Dutzend anderen? Oder nicht vielmehr doch ein lebendiges Zeichen dafür, daß Büchersammlungen ihr eigenes Gepräge haben und keine der anderen gleicht? Die vorliegende Untersuchung konnte sicherlich nur einige wenige Aspekte aufzeigen. Zu dürftig sind noch die Informationen, zu unpräzise die provisorischen Kataloge, zu wenig erforscht die vielfältigen Querverbindungen und die systematischen Vergleiche mit anderen Pfarrbibliotheken. Genaue Aussagen werden sicherlich erst nach einer intensiven systematischen Auswertung der Bestände möglich sein.

Seltenheit der Buchbestände und Erhaltungszustand

Zum Seltenheitsgrad der Sammlung können jedoch hier schon einige Ergebnisse mitgeteilt werden, die äußerst staunenswert sind: So sind in der Leihverkehrsregion Nordrhein-Westfalen¹² immerhin 32% der Straelener Bestände des 16. bis 18. Jahrhunderts nicht nachgewiesen (u. a. die in Abb. 4 und 7 gezeigten Bücher), weitere 41% nur noch ein einziges weiteres Mal (u. a. die in Abb. 2, 5 und 6 gezeigten Werke). Lediglich 27% der Bestände sind zweimal und öfter in Nordrhein-Westfalen und in den der Leihverkehrsregion Nordrhein-Westfalen angeschlossenen Teilen von Rheinland-Pfalz vorhanden¹³. Für das 19. Jahrhundert liegen ähnliche Zahlen vor: Hier sind 55% kein weiteres Mal vorhanden. Damit dürfte klar sein, daß es sich um einen als selten einzustufenden Buchbestand handelt. Leider befindet er sich infolge jahrzehntelanger Vernachlässigung in einem äußerlich schlechten Zustand.

Ausblick

Wie weiter oben ausgeführt, sind nur noch wenige Pfarrbibliotheken erhalten geblieben. Umso dringlicher erscheint es daher, das Erhaltene zu pflegen, angemessen aufzubewahren und nach modernen bibliothekswissenschaftlichen Grundsätzen zu erschließen. Erste Vorarbeiten dazu sind schon gemacht: So wurden in der Regionalredaktion des Handbuchs der historischen Buchbestände (an der Universitätsbibliothek Köln) die photokopierten Titelblätter zu einem provisorischen systematischen Katalog zusammengefügt. Ein Vorbesitzerkatalog entstand im Stadtarchiv Geldern¹⁴. Wünschenswert wäre jedoch eine tiefergehende Erschließung durch eine Reihe von Katalogen. Vor allem vier Kataloge wären für eine weitergehende Beschäftigung mit der Bibliothek wünschenswert:

1. Alphabetischer Katalog der Autoren und Sachtitel
2. Systematischer Katalog
3. Drucker- und Verlegerkatalog (geordnet nach Druckorten und mit einem alphabetischen Verzeichnis der Drucker-/Verleger versehen)
4. Vorbesitzerkatalog.

Interessante Ergebnisse, die über das hier notgedrungenemaßen Summarische hinausgehen werden, dürften dann gewiß sein.

Anmerkungen

- 1 Eine Übersicht über alle nordrhein-westfälischen Kirchen- und Klosterbibliotheken mit nennenswertem Altbestand befindet sich in Druckvorbereitung. Vorläufige Übersicht: FELDMANN, Reinhard: Regionalredaktion Nordrhein-Westfalen. In: Handbuch der historischen Buchbestände. Ein Zwischenbericht. Hrsg. von Bernhard FABIAN. Münster 1987, S. 14–16
- 2 Adreßbuch der deutschen Bibliotheken. Bearb. von Paul SCHWENKE. Leipzig 1893; Minerva-Handbücher. I. Abteilung: Die Bibliotheken. Bearb. von Hans PRAESENT. Berlin 1929
- 3 Dies gilt sowohl für die eher landeskundlich ausgerichteten Regionalbibliographien wie auch für die bibliothekshistorisch ausgerichteten Fachbibliographien.
- 4 SCHMALOR, Hermann-Josef: Klosterbibliotheken in Westfalen 800–1800. In: Monastisches Westfalen. Klöster und Stifte 800–1800. Münster 1982, S. 499–518
- 5 GRÜNER, Justus: Meine Wallfahrt zur Ruhe und Hoffnung oder Schilderung des sittlichen und bürgerlichen Zustands Westphalens am Ende des 18. Jahrhunderts. Frankfurt 1802/03, S. 271
- 6 Zitiert nach LÖFFLER, Klemens: Deutsche Klosterbibliotheken. 2. Aufl. Bonn 1922, S. 94
- 7 Zitiert nach FALKE, Didacus: Geschichte des früheren Kapuziner- und jetzigen Franziskanerklosters zu Werl. Werl 1911, S. 51
- 8 Dabei muß als Einschränkung angemerkt werden, daß nur Pfarrbibliotheken mit nennenswertem Altbestand (also über 300 Titel vor 1900) in die Untersuchung einbezogen wurden. Kloster-, Abtei- oder Konventsbibliotheken wurden außer acht gelassen, da sie sich in Aufbau und Zweckbestimmung ihrer Bestände stark von den Pfarrbibliotheken unterscheiden
- 9 Vgl. die Beschreibung der Bibliothek: Schatz hinter dem Vorhang. In: Rheinische Post. Beilage „Aus dem Gelderland“ vom 15. 10. 1983 (Freundlicher Hinweis von Herrn Keuck, Geldern).
- 10 GOTENBURG, Erwin: Aus der Bibliothek des Fraterhauses St. Martini. In: 550 Jahre St. Martini. Eine Gründung der Fraterherren in Wesel. Wesel 1986 S. 57–71
- 11 FÖHL, Hildegard – BENDER, Anita: Katalog der Stiftsbibliothek Xanten. Kevlaer 1986 (Alphabetischer Katalog; Inkunabelkatalog; Drucker- und Verlegerkatalog)
- 12 Diese besteht aus dem Land Nordrhein-Westfalen und dem nördlichen Teil von Rheinland-Pfalz. Etwa 100 wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken sind mit ihren Beständen in 2 zentralen Katalogen verzeichnet, dem sog. K(atalog) I, der die Bestände des 16. bis 18. Jahrhunderts verzeichnet, und dem sog. K(atalog) II (Microfichezentalkatalog), der die Bestände des 19. und 20. Jahrhunderts enthält. Zum Aufbau des Kataloges und zu den beteiligten Bibliotheken vgl. BRAZDA, Monika: Der „Katalog vor 1800“ im Zentral-katalog Nordrhein-Westfalen. In: Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Mitteilungsblatt. N. F. 36 (1986) S. 405–412
- 13 Die Überprüfung der Titel an den Katalogen und die statistischen Übersichten erstellte unsere Kölner Kollegin, Frau Dipl.-Bibl. Gabriele Potthast, wofür ihr auch an dieser Stelle unser herzlicher Dank gebührt.
- 14 Vgl. den Aufsatz von Stefan Frankewitz in diesem Heft.